



ACC

02  
2008

**BARKING DOGS UNITED:  
SIZE MATTERZ**

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

Ausstellung vom 19.1. bis 16.3.2008

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (+49) 0 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)



**Fr 8.2.2008 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

«**Will it blend?»** | Lucian Patermann für ColorViolence, Weimar

Todesmutig und der Gefahr mit scharfem Blick belegend, werden sich die beiden Graffiti-sprüher **MTN** (Chemnitz) und **ColorViolent Luke** (Weimar) an die Öffentlichkeit wagen. Live agierend, werden sie Ruhm und Ehre aufs Spiel setzen, werden aufeinander reagieren müssen, improvisieren und sich möglicherweise gegenseitig attackieren. Kurz: Sich gegenseitig battlen. Die Regeln dabei sind einfach: zwei gleich große Wände, zwei Sets schwarzer Stifte, gezeichnet wird abwechselnd, den Rhythmus bestimmt der DJ und gewinnen wird der größere Dezibelausschlag des wertenden Publikums! Doch das ist nicht alles: Die besondere, experimentelle Herausforderung liegt darin, den Wettbewerb in ein weiteres Medium zu überführen. Inspiriert durch «Dual-not-duel», der aktuell in der ACC Galerie zu sehenden Arbeit der «Barking Dogs United», werden die beiden entstehenden Wandarbeiten zeitgleich mittels Projektion visuell grafisch zu einer dritten Arbeit zusammengeführt. Wettbewerb und Synergie werden damit in einem künstlerischen Kontext erfahrbar. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



**Fr 15.2.2008 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Art/Nation** | Dalia Manor, Tel Aviv and London

*Is the concept of nation still relevant to art-making today? In the age of globalisation, one may argue for the invalidity of the nation in the world-wide art field. But thinking of contemporary art, one cannot ignore the national sentiment that accompanied the 1990s rise of artists in the UK. Artists from small nations, or even from large ones outside the Western cultural centres, could make their mark on the global art scene mainly by showing features that identified them in term of national or ethnic origin. Indeed, the «art world» of today often expects such a national display: a Palestinian artist who presents the national cause will have better chances of receiving attention than one who doesn't. Thus, on the international art scene the nation is still a valid issue. In spite of the individual identity discourse that has prevailed in artistic practice, national identity has not disappeared: the nation is still here, being promoted or rejected, being criticised or praised.*  **In englischer Sprache mit deutscher Übersetzung. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

**Fr 15.2.2008 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Kunst/Nation** | Dalia Manor, Tel Aviv und London

Ist die Idee der Nation für das Kunstschaffen heute noch relevant? Im Zeitalter der Globalisierung könnte man behaupten, die Nation sei kein gültiges Konzept im weltweiten Kunstfeld. Denkt man jedoch an zeitgenössische Kunst, kann man die nationale Stimmung nicht ignorieren, welche das Erscheinen von Künstlern in Großbritannien in den 1990ern begleitete. In der globalen Kunstszene konnten Künstler aus Nationen außerhalb der westlichen Kulturzentren durch besondere Eigenheiten Eindruck machen, die sie in Zusammenhang mit ihrer nationalen oder ethnischen Herkunft brachten. In der Tat erwartet die «Kunstwelt» von heute eine Darstellung des Nationalen. Ein palästinensischer Künstler, der die Belange seiner Nation präsentiert, wird bessere Chancen haben, Aufmerksamkeit zu erregen, als einer, der es nicht tut. Also ist die Nation in der internationalen Kunstszene immer noch ein gültiges Thema. Trotz des Diskurses über die individuelle Identität, welche die künstlerische Praxis seit einiger Zeit beherrscht, ist die nationale Identität nicht verschwunden, ob sie nun hochgehalten oder abgelehnt, kritisiert oder gepriesen wird, die Nation ist noch da. **In englischer Sprache mit deutscher Übersetzung. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



**Mi 20.2.2008 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Wanted Works** | Ondrej Brody, Amsterdam and Prague

*The neo-Dadaist artist couple investigates grotesque aspects of the institutionalized art world and phenomena of art production. Their issues and targets are elemental as well: everyday ethics become their source of subject-matter-like vocabulary. The investigation takes as its basis and point of departure the psychology of behavior as influenced or provoked by the external aspects of life and politics. Oscillating between use and abuse, advanced manipulation and cold, untouchable registration of absurd reality, their work is critical and sincere in its desire to uncover the pathologies and hidden normality of inter-human relations. Their actions are well structured and the dramaturgy is almost perfect, precise and calculated, bold and vicious, thoroughly penetrating. It perhaps needs to be more carefully balanced: the desired scandal properly used as a tool to emphasize a decay of certain values and their sudden corruption.*

**Mi 20.2.2008 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Wanted Works** | Ondrej Brody, Amsterdam und Prag

Das neodadaistische Künstlerduo untersucht groteske Aspekte der institutionalisierten Kunstwelt und Phänomene der Kunstproduktion. Ihre Belange und Ziele sind auch elementar: die alltägliche Ethik wird zur Quelle eines thematisch ähnlichen Vokabulars. Ausgangspunkt und Basis der Erkundung ist Verhaltenspsychologie, beeinflusst oder provoziert durch die äußerlichen Aspekte des Lebens und der Politik. Changierend zwischen Gebrauch und Missbrauch, fortgeschrittener Manipulation und kalter, unantastbarer Erfassung von absurder Wirklichkeit, ist ihre Arbeit kritisch und in ihrer Bestrebung, die Pathologien und die versteckte Normalität der zwischenmenschlichen Beziehungen aufzudecken, aufrichtig. Ihre Aktionen sind immer wohl strukturiert und die Dramaturgie ist fast perfekt, exakt und errechnet, dreist und bössartig und gänzlich durchdringend. Es muss wohl sorgfältiger ausbalanciert werden, der erwünschte Skandal als Werkzeug richtig verwendet werden, um einen plötzlichen Zerfall bestimmter Werte zu betonen. **In englischer Sprache mit deutscher Übersetzung. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



**19.1. bis 16.3.2008** **Ausstellung**

**Barking Dogs United: SIZE MATTERZ**

Eine Ausstellung der ACC Galerie Weimar in Zusammenarbeit mit Kerstin Stakemeier (Hamburg).

Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds, das Thüringer Kultusministerium und die Stadt Weimar. Mit Unterstützung des Förderkreises der ACC Galerie Weimar.

STIFTUNGKUNSTFONDS

**Eine Einführung in acht Punkten | Eröffnungsrede von Kerstin Stakemeier**

**1** Bellende Hunde beißen nicht! Aber: Wie bei den sprichwörtlichen Hunden ist es nicht die Schuld des einzelnen Hundes, dass er bellend nicht beißen kann, sondern die der Gattung, seiner Entwicklung. Im Fall von Barking Dogs United ist es die Kunst, die nur symbolisch bellen, nicht politisch beißen kann.

**2** Warum also ist die gesellschaftliche Stellung der Kunst auf Passivität, auf repräsentativen Kritizismus angelegt, warum kann sie nicht beißen, auch wenn der individuelle Künstler angriffslustig ist? Und warum ist die Kunst in der Gegenwart – wie der sechsköpfige Hund, die Corporate Identity von Barking Dogs United – bewegungsunfähig, aber laut?

**3** Boris Arvatov, produktivistischer Kunsttheoretiker der russischen Oktoberrevolution von 1917, beantwortete diese Frage um 1920 ebenso einfach wie einleuchtend: «Die bürgerliche Kunst produziert nur Vorstellungen der Welt – aber niemals die Welt!»

**4** Daran hat sich bis heute wenig geändert. Die Kunst blieb bürgerlich. Allerdings scheint sich, im Zeichen des seit Jahren anschwellenden Kunstmarktes und der hierdurch enormen Wertsteigerung der Gegenwartskunst, das Verhältnis hierzu verändert zu haben. Die Kunst hat an Sichtbarkeit gewonnen – aber an Distanz verloren. Ihre Autonomie, die nie mehr war als ihre Positionierung innerhalb der bürgerlichen Schöngesteirei, ist vom Privileg zur Verpflichtung geworden. In der Gegenwart muss das Bellen sich immer bis in die mögliche Negation der Kunst überhaupt steigern, um noch ernsthaft die eigene kontemplative Stellung angreifen zu können.



**5** Gegenwartskunst ist zum gesellschaftlichen Modeaccessoire geworden: Wer braucht schon ein Bewusstsein der Welt, wenn er eins der Kunst hat? Sie ist aus mehreren Gründen zu einem gesellschaftlich immer zentraleren Spektakel aufgestiegen: immer mehr Kunstmesen, private Sammlermuseen, Megausstellungen, die Ökonomisierung der Kunsthochschulen und der Museen. Kunst als Ware ist zur Kunst als Geldanlage geworden. Moralisch verwerflich ist sie deswegen nicht – nur belanglos vom Standpunkt der Kritik.

**6** Barking Dogs United rät dazu, diese Anlage schlecht anzulegen: in einer Ökonomie der Verzehrung. Hegel schrieb in der Jenaer Realphilosophie unter anderem darüber, dass die Ökonomie in dem Moment einen produktiven, einen stabilisierenden Weg für die Gesellschaft einschlägt, wo ihre Produktion nicht mehr vom Begehren geleitet ist, nicht mehr vom Verzehren der Objekte, sondern von ihrer stetigen Reproduktion. Ökonomie wird da staatstragend, wo sie die Reproduktion der Nation sichert.

**7** Dieses Prinzip wird in SIZE MATTERZ scheinbar umgekehrt: SIZE MATTERZ ist nicht produktiv, sondern konsumierend, verzehrend, damit – wie es am Ende des Manifests zu lesen ist – aus Künstlern Nicht-Künstler werden. Und um Künstler zu Nicht-Künstlern zu machen, müssen nicht in die Kunst Alltagsobjekte eingeführt werden, das führt lediglich zur Preissteigerung der Objekte, deren Skandal sich in den letzten einhundert Jahren reichlich abgelebt hat: Vielmehr muss die Kunst aus den Alltagsobjekten beginnen und aus ihnen ihren Grund schöpfen.

**8** Barking Dogs United beginnen mit demjenigen Teil der Warenproduktion, der ebenso überflüssig wie die Kunst selbst zu sein scheint: Skateboards, (Drag)shows, Westernclichés, Reliquien der Religion – Teile der Alltagskultur. Sie zerpfücken die Gegenwart in ihre Einzelteile und affirmieren nicht deren gesellschaftliche Vermittlung – aber ihre Objekte. Barking Dogs United umarmen nicht die Massenkultur, um die Hochkultur zu aktualisieren, umarmen nicht die Hochkultur, um sie von der Massenkultur zu trennen, sondern solidarisieren sich mit nutzlosen hedonistischen Einzelteilen, die weder Warenwert noch Distinktionsgewinn versprechen. Barking Dogs United bellen, denn es gibt keinen Grund zum Beißen in der Kunst: Die Nicht-Kunst ist überall in der Gesellschaft. Man muss sie nur noch zur Kunst bringen.

**Kerstin Stakemeier**, Jahrgang 1975, Dipl. rer. pol. an der Freien Universität Berlin, M.A. History of Art am University College London. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leuphana Universität Lüneburg, Doktorarbeit am University College London zum Thema «Artists as Amateurs». Betreibt mit Nina Köller (Berlin) die Kunstinitiative «Aktualisierungsraum» in Hamburg.

**Do 28.2.2008 | 20:00** **Filmnacht**

**Jenseits vom Mainstream**

Neben ausgefallenen Beiträgen aus dem studentischen Kurzfilm-Programm **Next Generation** wird an diesem Abend der B-Movie-Klassiker **Carnival of Souls** präsentiert. Der Regisseur Herk Harvey schuf mit diesem Film ein richtungweisendes Werk des Horror- und Zombiefilmgenres. Der Streifen inspirierte Kultregisseure wie David Lynch und Roman Polanski, aber auch George A. Romero (zu seinem Horrorkinoklassiker «Die Nacht der lebenden Toten»). Wir zeigen «Carnival of Souls» im amerikanischen Originalton und in nachkolorierter Fassung. «Next Generation» ist ein Kurzfilmprogramm, das von German Films Service + Marketing GmbH im Jahr 1998 gegründet wurde, und im Rahmen des Filmfestivals Cannes jährlich die besten studentischen Kurzfilme aus sämtlichen Filmhochschulen Deutschlands prämiiert. Das ACC bietet, in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien, eine besondere Auswahl an nicht alltäglichen Filmen aus dem «Best of» dieses Programms. Sie bestechen durch Qualität, Originalität und Lebendigkeit. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



**Manifest: Barking Dogs United** kochen, schauen Filme an, lesen Zeitung, hören Musik, checken E-Mails, telefonieren. Sie waschen ab, gehen einkaufen, oft in den 99-Cent-Shop. Sie machen Fotos, Zeichnungen, Videos, Objekte und Installationen. Barking Dogs United tanzen, machen Musik und lieben Parties. Sie trinken, vor allem Bier, und rauchen. Barking Dogs United schauen sich Pornos an und masturbieren. Sie glauben an Bender, spielen mit Pistolen und schießen gern Glühbirnen ab. Sie arbeiten, werden krank, gehen essen, putzen sich die Zähne, waschen sich die Füße und fühlen sich so gut. Sie spielen Lotto und wollen gewinnen. Mist. Sie zahlen ihre Steuern, reisen, leben im Ausland, verlassen es wieder und kommen gut hin. Barking Dogs United machen sich auch gern einen Kopf – sie nutzen ihr Hirn zum Gehirnficken, Gehirnwaschen, Gehirnbohren, Brainstorming, Gehirn zermartern, zum Gehirn paaren, wegschmeißen, entzünden, erschüttern und schlagen. Und überhaupt, Barking Dogs United tun es immer in beide Richtungen, sie konstruieren, reparieren, bauen und verhauen. Sie besitzen keine, aber wecken schlafende Hunde, gehen pinkeln, machen Kaffee oder Tee, schalten den Computer an, laden hoch und laden runter, gehen unter die Dusche, ziehen sich was an, gehen zur Arbeit, arbeiten auf Arbeit, machen Mittagspause, gehen wieder an die Arbeit. Nach der Arbeit gehen sie in den Supermarkt, holen sich was beim Italiener, stehen auf Bier und Burger, fluchen rum. Barking Dogs United arbeiten an einer Zukunft, in der es keine Künstler mehr gibt – nur noch Nicht-Künstler.



**14. Internationales Atelierprogramm | ACC Galerie Weimar, Stadt Weimar**

**Von der Unbestimmtheit | On Indefiniteness**

**Aktuelle Stipendiaten aus der Türkei, Pakistan und Deutschland**

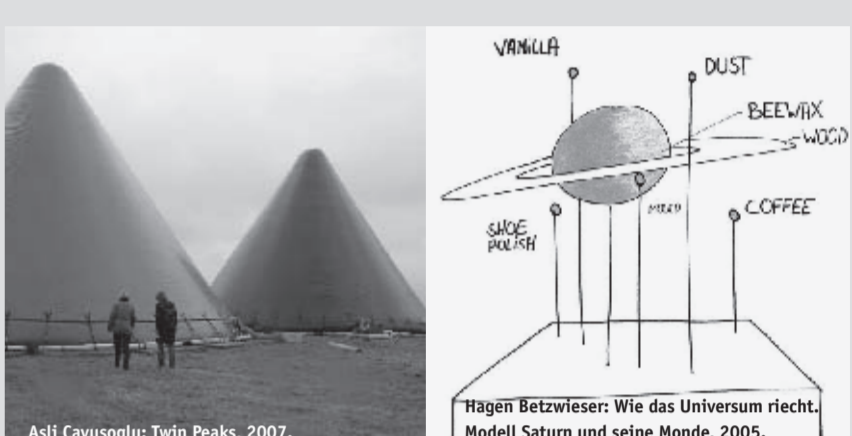
Im Rahmen des 14. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar zum Thema «Von der Unbestimmtheit» werden 2008 drei Künstler für je vier Monate nach Weimar eingeladen. 189 Bewerbungen lagen der Jury vor, die sich in ihrer Sitzung am 11. Dezember 2007 für Asli Cavusoglu aus der Türkei, Muhammad Zeeshan aus Pakistan und Hagen Betzwieser aus Deutschland entschied.

Die Mitglieder der Jury waren Susana Sáez, freie Kunsthistorikerin (Berlin), Kai-Uwe Schierz, Kurator und Direktor der Kunsthalle Erfurt, Ursula Seeger, Referat bildende Kunst bei der Weimarer Stadtkultur-direktion, Solmaz Shahbazi, Künstlerin (Berlin) und Fatos Üstek, freie Kuratorin (London/Istanbul).

Als erste Stipendiatin wird ab Februar 2008 **Asli Cavusoglu** aus Istanbul in Weimar zu Gast sein. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Grenze zwischen Fiktion und Realität, zwischen Natur und Inszenierung. Die türkische Künstlerin stellt bei verschiedenen Institutionen Anträge für ortsspezifische und oft unrealisierbare Denkmäler, mit dem Ziel, bürokratische Prozesse zu durchdringen und zu befragen.

Im Juni 2008 reist **Muhammad Zeeshan** aus Lahore (Pakistan) an. Grundlage seiner Arbeiten sind Bilder und Videos unterschiedlichster kultureller Landschaften und Genres, die er (digital oder physisch verändert) als «sein» Werk miteinander kombiniert. Zeeshan setzt sich mit dem Wesen von Original und Kopie und in dem Zusammenhang mit der kommerziellen Verwertbarkeit von Kunstwerken auseinander, wenn am Ende ihrer Produktion niemand – nicht einmal der Künstler – im Besitz eines Originals ist.

Als dritter Stipendiat wird im Oktober 2008 der in Stuttgart lebende **Hagen Betzwieser** nach Weimar kommen. Sein «Institut für Allgemeine Theorie» (IAT) stellt Untersuchungen im Übergangsbereich zwischen Wissenschaft und Kunst an. Das IAT versteht sich als Labor für «omnidisziplinäre Gedanken-Experimente» und widmet sich in freier Feldforschung unterschiedlichsten Fragen, z.B. «Wie riecht das Universum?» oder «Wie muss ein Weltraumkanu zum Verlassen der Erde ausgestattet sein?»



**Muhammad Zeeshan: 101, 2004.**

**Zum Thema des 14. Internationalen Atelierprogramms**

Ob die Natur, der Sternenhimmel, ein Buch oder unser menschliches Miteinander: Ordnung und Unordnung, Bestimmtheit und Unbestimmtheit scheinen inhärente Eigenschaften unserer Welt zu sein. Bestimmtheit widerspiegelt Gesetzmäßigkeiten und damit den Willen der Natur zur Ordnung, während ungeordnete Zustände sich der Beschreibung durch Gesetze entziehen und Unbestimmtheit vermitteln. Diese Unbestimmtheit tritt uns wie ein Schatten aus allen Winkeln der Welt entgegen. Und obwohl sie uns, dem von zielgerichteten Aktionen und Planungen vorangetriebenen Menschen, ein Dorn im Auge ist und wir sie ausschließen möchten, gewinnt sie zunehmend an Bedeutung, weil immer mehr Wert auf Bestimmtheit gelegt wird. Je umfangreicher die Mittel sind, die in Schutzmechanismen zur Verdrängung der Unbestimmtheit investiert werden – z.B. in der Arbeitslosen- oder Gesundheitsversicherung – umso deutlicher stellen wir fest, dass dies nur mühsam gelingt. Dennoch ist der geschickte Umgang mit der Unbestimmtheit die Grundlage für die Bewältigung heutiger und künftiger Aufgaben. Unbestimmtheit kann weder aus dem Leben getilgt noch aus dem Universum eliminiert werden. Im Gegenteil: sie mathematisch zu beschreiben und zu bewerten, ist Gegenstand intensivster Anstrengungen. Über Begriffe wie Angst oder Freiheit wirkt sich Unbestimmtheit auf unseren Alltag aus. Eine Niederlage von heute kann aufgrund der Unbestimmtheit zu einem Gewinn von morgen werden. Wie in der Kunst ist in der Unbestimmtheit unsere Freiheit gefordert. In technischen, berechenbaren Systemen herrscht eine klare Kausalität als Grundlage für Regeln und Ordnungen vor. In sozialen Gebilden hingegen verursachen einzelne Glieder (Menschen) oft nichtkausale Ereignisse, die den klassischen kausalen Ansätzen das Genick brechen, bis hin zum Zufall, der bekanntesten Form der Unbestimmtheit. Ein Politiker wird kaum für ein durch ihn eingeführtes Gesetz, das erheblichen Schaden verursacht, zur Verantwortung gezogen. Sein Leistungsvermögen misst die Öffentlichkeit eher an der Einhaltung ethischer Normen und moralischer Grundsätze. Aber auch für die Philosophen und für die Künstler ist die Unbestimmtheit Voraussetzung und Arbeitsgrundlage. Unbestimmtheit taucht im ästhetischen Schaffensprozess wie auch in der Dokumentation des Realen auf, sie kommt im «regellosen» Werk wie auch in der Entwicklung neuer Regeln vor. Die Stipendiaten Asli Cavusoglu, Muhammad Zeeshan und Hagen Betzwieser wissen, dass der Lauf der Dinge niemals vollständig bestimmt sein wird. Sie könnten die Auswirkungen der Unbestimmtheit als ureigene, unzerstörbare Kernegenschaft der Welt auf das Individuum und die Gesellschaft untersuchen. Oder sie könnten fragen, woher Unbestimmtheit kommt, was sie für die Kunst und das menschliche Leben bedeutet, wie man sie abbilden und welchen Nutzen man aus ihr ziehen kann: Was sie ist.

<b>ACC Weimar</b>
Galerie   Internat. Atelierprogramm   Veranstaltungen   Café-Restaurant
<b>ACC Weimar e.V.</b> Burgplatz 1+2   99423 Weimar fon (036 43) 85 12 61/-62   fax (036 43) 85 12 63   info@acc-weimar.de   www.acc-weimar.de <b>Galerie   Internationales Atelierprogramm: Frank Motz</b> (036 43) 85 12 61   (0179) 667 42 55   galerie@acc-weimar.de   studioprogramm@acc-weimar.de <b>Kulturprojekte   Veranstaltungen   Kartentelefon: Alexandra Janizewski</b> (036 43) 85 12 62   (036 43) 25 32 12   (0176) 23 81 48 18   janizewski@acc-weimar.de <b>Café-Restaurant   Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner</b> (036 43) 85 11 61/-62   (036 43) 25 92 38   graubner@acc-weimar.de   www.acc-cafe.de <b>Büro: Karin Schmidt</b> (036 43) 85 12 61
<b>Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00   Fr + Sa bis 20:00</b> und nach Vereinbarung
<b>Führungen So 15:00</b> und nach Vereinbarung
<b>Eintritt 3 €   ermäßigt 2 €   Tafelpass 1 €</b>
<b>Impressum</b>
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz. Gestaltung und Satz: Carsten Wittig. Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Auflage: 1.000 <span style="float:right"><b>Änderungen vorbehalten!</b></span>
<b>Konsulat des Landes Arkadien</b> Burgplatz 1+2   99423 Weimar   contact@embassy-of-arcadia.de täglich 15:00 bis 17:00, außer an deutschen und arkadischen Feiertagen